



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 09.08.2020 (Nr.1302)

Nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen – Teil II

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und es kamen Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung; und sie fragten ihn und sprachen: Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder, so soll sein Bruder dessen Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken. Nun waren da sieben Brüder. Und der erste nahm eine Frau, und er starb und hinterließ keine Nachkommen. Da nahm sie der zweite, und er starb, und auch er hinterließ keine Nachkommen; und der dritte ebenso. Und es nahmen sie alle sieben und hinterließen keine Nachkommen. Als Letzte von allen starb auch die Frau. In der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Irrt ihr nicht darum, weil ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes? Denn wenn sie aus den Toten auferstehen, so heiraten sie nicht noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie die Engel, die im Himmel sind. Was aber die Toten anbelangt, dass sie auferstehen: Habt ihr nicht gelesen im Buch Moses, bei der Stelle von dem Busch, wie Gott zu ihm sprach: ‚Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?‘ Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebendigen. Darum irrt ihr sehr.“*

(Markus 12,18-27)

Inwiefern irrten die Sadduzäer gewaltig? Ihre Idee von den sieben verstorbenen Männern und der siebenmal kinderlos verwitweten Frau, die schließlich auch starb, entnahmen sie der Theologie der Pharisäer. Diese hatten eine so übertriebene Ansicht von der Auferstehung der Toten, dass sie meinten, das Leben nach der Auferstehung werde 1:1 in gleicher Weise fortgesetzt wie hier auf der Erde. Sie waren der Überzeugung, dass bisherige eheliche Beziehungen in der jenseitigen Welt für immer andauern würden. Vater, Mutter und Kinder würden im Himmel exakt so sein, wie sie auf Erden waren. Die Pharisäer waren sogar der Ansicht, dass Verstorbene in derselben Kleidung auferstehen würden, in der sie gestorben waren. Da kann man ein wenig verstehen, dass die Sadduzäer diese Lehre lächerlich fanden.

In der Tat, eine solche Theologie macht die Auferstehung zu einem Witz. Wer meint, dass die, die auf der Erde Babys waren, auch im Himmel Babys sein werden, der irrt. Meine Frau und ich werden im Himmel auf keinen Fall mehr Oma und Opa oder Onkel und Tante sein. Wenn wir in der jenseitigen Welt den absolut gleichen Status hätten wie auf der Erde, dann wären einige Dinge im Himmel tatsächlich schwierig zu sortieren – z. B. welcher Mann zu welcher Frau gehört.

Aber denen, die sich so etwas Merkwürdiges ausdenken, muss gesagt werden: „Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes“ *(Markus 12,24)*.



Arche
Evang.-reformierte Freikirche

Gemeinde und Missionswerk Arche e.V.
Evang.-reformierte Freikirche
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg
Tel.: 040/54 70 50 · Fax: 040/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Evangelische Bank eG · IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05 · BIC: GENODEF1EK1
Schweiz: PostFinance AG · IBAN: CH34 0900 0000 4001 0270 9 · BIC: POFICHBEXX
Österreich: PS.K. Österr. Postsparkasse · IBAN: AT37 6000 0000 0772 6796 · BIC: OPSKATWW

Was sagt die Schrift über die Auferstehung?

Die Pharisäer und ebenso die Sadduzäer kannten die Schrift definitiv nicht und sie wollten sie auch nicht kennen. Denn sie sagt etwas ganz anderes über die Auferstehung als den Unsinn, den sie verbreiteten. Hätten sie die Schrift gekannt, dann hätten sie gewusst, dass sie definitiv eine Auferstehung der Toten voraussagt. Auch wenn die Sadduzäer nur den Pentateuch (die fünf Bücher Mose) als Heilige Schrift gelten ließen, hätten sie dort die Botschaft von der Auferstehung gefunden.

Aber der Reihe nach: Jesus erinnerte die Schlaumeier zunächst daran, dass Männer und Frauen in der Auferstehung nicht verheiratet sein werden. Er sagte: *„Denn wenn sie aus den Toten auferstehen, so heiraten sie nicht noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie die Engel, die im Himmel sind“* (V. 25). Das heißt, den gesamten Bereich von Sexualität, Reproduktion, Geburt und Familie gibt es in der jenseitigen Welt nicht mehr.

Diese biblische Botschaft ist das genaue Gegenteil von dem, was andere Religionen verkünden. Sie verheißen ihren Märtyrern ein Paradies, in dem sie mit 72 Jungfrauen für immer Sex haben können. Sex ist ihr Himmel. Die heilige und einzigartige Bibel lehrt aber, dass Sexualität und Fortpflanzung, dass das Familienleben nur eine Einrichtung für diese Zeit ist und nicht für die Ewigkeit.

Im Himmel gibt es keine geschlechtlichen Bindungen, sondern wir werden alle sein wie die Engel. Das heißt nicht, dass wir Engel sein werden, aber wir werden wie die Engel sein. Wir werden eine Herrlichkeit besitzen wie sie und ebenso unsterblich und ewig sein.

Lukas formuliert in der Parallelstelle die Worte Jesu so: *„Die Kinder dieser Weltzeit heiraten und lassen sich heiraten; diejenigen aber, die gewürdigt werden, jene Weltzeit zu erlangen und die Auferstehung aus den Toten, die werden weder heiraten noch sich heiraten lassen, denn sie können nicht mehr sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Söhne Gottes, da sie Söhne der Auferstehung sind“* (Lukas 20,34-36).

Engel sterben und reproduzieren sich nicht. Das ist nur auf der Erde nötig. Deshalb sollten Adam und Eva sich mehren und die Erde füllen. Ein solches Wort gilt für die Herrlichkeit des Himmels nicht mehr. Hier in dieser Welt ist Fortpflanzung unerlässlich. Und sie ist eine herrliche Gabe des Schöpfers, denn durch sie wird uns Ehe und Familie geschenkt und eine Generation nach der anderen. Welch ein Segen für diese Zeit!

Aber in jener Welt wird niemand mehr geboren und niemand stirbt. Ehe ist daher nicht mehr nötig. Jeder ist dann vollkommen. Im Himmel ist niemand mehr nötig, durch den wir ergänzt werden müssten. Als Einzelne fehlt uns dort nichts, wir werden jeden vollkommen und gleichermaßen lieben.

Allerdings wird es auch im Himmel noch eine Hochzeit geben – aber nur eine einzige. Und das ist **die Hochzeit des Lammes**! Jesus Christus ist der Bräutigam, nur Er allein, und die Gemeinde der Heiligen ist Seine Braut. Die Kinder Gottes freuen sich schon und rühmen: *„Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereit gemacht“* (Offenbarung 19,7). Und dann heißt es weiter: *„Glücklich sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind!“* (V. 9). Gott ist nicht damit beschäftigt zu sortieren, welche Frauen zu welchen Männern gehören. Solch ein Problem konstruierten nur die Sadduzäer, die die Schrift nicht kannten.

Paulus hilft uns auf fantastische Weise, indem er uns das Geheimnis der Auferstehung erklärt. Er schreibt: *„Aber jemand könnte einwenden: Wie sollen die Toten auferstehen? Und mit was für einem Leib sollen sie kommen?“* (1. Korinther 15,35). Darauf gibt er selbst eine Antwort: *„Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt! Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, etwa vom Weizen, oder von einer anderen Saat“* (V. 36-37).

Wenn du ein Samenkorn säst, erwartest du als Ernte ja nicht wieder ein Samenkorn, sondern dass das Samenkorn verwest und dann etwas ganz Neues hervorsprießt. So ist es auch mit der Auferstehung des Leibes: Er stirbt und wird zur Verwesung in die Erde gelegt. Und wenn er dann aufersteht, kommt nicht wieder der alte Leib hervor, sondern – durch das Wunder der Kraft Gottes – etwas ganz und gar Verwandeltes.

Entsprechend schreibt Paulus weiter: *„So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät in Verweslichkeit und auferweckt in Unverweslichkeit; es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, und es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Es gibt einen natürlichen Leib, und es gibt einen geistlichen Leib“ (V. 42-44).*

Das bedeutet, dass der natürliche, fleischliche Leib hierbleibt, sodass Paulus zusammenfasst: *„Das aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch erbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit“ (V. 50).*

Damit ist klar, dass es im Himmel keine Sexualität mehr gibt, denn unser Leib ist geistlich! Unser irdischer Leib gehörte dem an, der irdisch war – nämlich Adam. Aber unser himmlischer Leib gehört dem an, der himmlisch ist – nämlich unserem Herrn Jesus Christus. Unser Leib ist so wie Sein Leib, nämlich geistlich.

Die Auferstehung im Pentateuch

Die Sadduzäer kannten die Schriften des Paulus natürlich nicht. Und doch zeigte Jesus ihnen, dass die Botschaft der Auferstehung auch in den ersten fünf Büchern Mose zu finden ist. Wie machte Er das? Indem Er sagte: *„Was aber die Toten anbelangt, dass sie auferstehen: Habt ihr nicht gelesen im Buch Moses, bei der Stelle von dem Busch, wie Gott zu ihm sprach: ‚Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs‘? Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebendigen“ (Markus 12,26-27).*

Achtet genau auf die Worte Gottes: *„**Ich bin** der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“* Nach dem Glauben der Sadduzäer hätte Gott aber sagen müssen: *„Ich war der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“* Denn zu der Zeit Moses waren die drei Väter ja bereits verstorben. Insofern existierten sie nach der Überzeugung der Sadduzäer gar nicht mehr. Jesus aber machte ihnen klar: Ja, die drei Väter sind bereits verstorben, aber trotzdem leben sie. Und weil sie trotz ihres Todes immer noch leben, sagte Gott aus dem Busch zu Mose: *„**Ich bin** der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs!“*

Hätte Gott von Toten gesprochen, dass Er ihr Gott wäre, dann wäre Er ja ein Gott der Toten, ein Gott von Leichen. Aber Jesus ruft deutlich aus: *„Der Gott der Väter ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebendigen“ (V. 27).*

Bei Gott sind keine Toten, sondern nur Lebendige, denn auch Seine Toten sind lebendig. *„Ihr Sadduzäer, habt ihr das gehört? Das steht nicht erst im Buch der Psalmen und der Propheten, das steht nicht erst im Neuen Testament, sondern das steht schon in euren fünf Büchern Mose. Die Lehre von der Auferstehung ist so alt wie die Bibel!“*

Ja, bei der Wiederkunft Jesu wird es eine Auferstehung der Toten geben – und wenn wir nicht bis zur Entrückung auf dieser Welt bleiben, wird sie jeder von uns erleben, jeder – die einen eine Auferstehung zum Leben und die anderen die Auferstehung zum Gericht.

Damit waren auch die Sadduzäer entwaffnet, und sie zogen sich zurück. Aber der Hass gegen Jesus stieg. Und es waren nur noch zwei Tage bis zu Seinem Tod.

Was machen wir mit der Auferstehungslehre?

Das diesseitige Leben endet nicht mit dem Tod. Wenn wir sterben, geht unser Geist zu Gott und lebt und unser Leib wird als eine Saat in die Erde gelegt. Er stirbt, aber er wird auferstehen und kommt verwandelt wieder. Und so werden wir mit Geist, Seele und Leib beim Herrn sein allezeit. Dann werden wir vollkommen sein, in der Liebe zu Gott und zueinander. Wir werden vollkommen sein in der Erkenntnis, im Dienen und im Gehorsam.

Und wir werden ungeschmälerte Freude haben, Freude im Überfluss. Unsere ganze Lust wird Jesus sein, und nichts wird uns fehlen. Wir werden niemals mehr schwer atmen und seufzen. Wir werden uns niemals mehr sorgen, niemals mehr müde oder traurig sein. Wir werden niemals mehr Langeweile haben, niemals enttäuscht oder entmutigt sein. Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und was in keines Menschen Sinn gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die Ihn lieben.

Paulus schreibt den Philippern Folgendes über die Auferstehung: *„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, sodass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann“ (Philipper 3,20-21).*

Davon wollte Jesus den Sadduzäern erzählen. Sie glaubten es aber wohl kaum und wurden wenige Jahre später mit der Zerstörung des Tempels für immer ausgerottet. Aber die Nachfolger Jesu leben bis heute – im Himmel und auf Erden. Amen.